

Der Junge - von Dennis - Original per Mail 12-2023 erhalten - im Original belassen -

ich (damals 21) hatte als student ein besonderes erlebnis in regensburg (1996). an einem superheißen sommerabend. da lernte ich einen jungen, so um die 16 oder 17 jahre alt, am ufer der donau kennen. er trug ein grünes t-shirt und eine anliegende, etwas dreckige jeans. aber ich erkannte sofort, als ich auf seine beine und den schritt sah, dass er einen athletisch-jungenhaften körperbau hatte. und die beule in seinem schritt war mehr als einladend. ich trank dort einen billigen mitgebrachten rotwein und er eine flasche bier. nachdem wir über gott und die welt gesprochen hatten, sagte er mir, dass er glaube mir vertrauen zu können... da schlug mein herz höher und ich wurde innerlich aufgeregt, denn das offenherzige bekenntnis bedeutete ein gewisses interesse seinerseits an mir, was mich sofort lichterloh entzündete, denn er war ein engel. wir redeten und redeten. ich fragte ihn, ob er eine freundin hätte, er meinte gerade nicht. dann holte er sich eine neue flasche bier. und wir waren wieder im gespräch. es war warm, die sonne begann rot zu werden, die atmosphäre wurde ganz klar. als er seine zweite oder dritte flasche fast leer hatte, hörte ich einen langen furz von ihm, und er verstummte. ich bemerkte, dass er knallrot wurde, ihn etwas bedrückte und er irgendwie verkrampfte. dann schaute ich ihn an. zwischen seinen beinen sah ich einen etwa faustgroßen nassen fleck. er stammelte irgendetwas, kniff mit den fingern in seine beule im schritt, und war den tränen nahe. ich spürte, wie sehr er sich schämte und wünschte, das sei nie geschehen.

nun konnte ich ihn da nicht alleine sitzen lassen. ich sagte ihm, dass das doch gar nicht schlimm sei. mir würde das auch hin und wieder passiert. ich hätte in meiner bude eine trockene hose für ihn. er könne gleich auf mein zimmer mitkommen. dort würde sich alles klären, und wir könnten uns näher kennenlernen, und noch ein bier zusammen trinken. er antwortete stotternd, dass er gerne mitkomme, mehr sagte er nicht. aber ich bemerkte, dass sein ganzer körper vor scham zitterte. ich gab ihm meine jacke, die konnte er sich umbinden, damit den fleck niemand sah. wir gingen die 500 meter in mein zimmer. er folgte mir mit drei schritten abstand. in meinem zimmer angekommen stand er hilflos im raum und bebte. und das rührte mich bis ins mark. ich fühlte auf einmal meine aufgabe und meine verantwortung, ihm ein wunderbares erstes sexerlebnis zu geben, das ohne schmerzen und nur geil für ihn war. ich öffnete einfach ohne ankündigung seinen hosenstall, und holte seinen unbeschnittenen schwanz raus, der aus einem dichten jungensbusch hing. er war schlaff schon nicht klein. er trat schon vor druck von einem bein auf das andre. dann kniete ich mich vor ihn, nahm sein teil in den mund. es roch herrlich nach alter pisse, schweiß und samen. ich sagte, lass einfach laufen. er war erschrocken, wehrte sich jedoch nicht. aber er klagte, er könne nicht. das könne er sich nicht vorstellen, das sei einfach zu viel für ihn. da sei eine blockade. und es täte schon weh, so großen druck hätte er. ich hatte ein waschbecken im zimmer. da kenne ich einen trick, sagte ich zu ihm. ging zum hahn und ließ das wasser laufen. dann nahm ich seinen schwanz sofort wieder in meinen mund, bis zu seiner schwanzwurzel. und ich hörte ganz schnell ein erleichtertes stöhnen, spürte einen starken kurzen pissstrahl. einen zweiten, und dann lief es einfach nur noch. ich war begierig alles dieses geilen jungen in mich aufzunehmen. schließlich war die pisse noch bis vor kurzem als wasser mit seinem blut durch seinen ganzen körper geflossen, an alle stellen. so konnte ich mir vorstellen, dass dieses wasser auch in seinem schwanz und seinen eiern war. ich konnte beinahe alles schlucken und trinken. nur einmal floss mir ein schwall meinen hals runter auf mein t-shirt. seine pisse schmeckte klar, etwas bitter mit männlich-herbem nachgeschmack, und ansonsten einfach nur klar. das herrliche dabei war der warme strahl, den ich bis zu meinem

rachen spüren konnte. er wollte einfach nicht aufhören, bis es dann weniger wurde. bei den letzten spritzern bemerkte ich, wie der schwanz in meinem mund an volumen zunahm.

ich habe den jungen erst mal ganz fest umarmt, dann langsam ausgezogen. dabei fanden sich wie automatisch unsere lippen und die innigste begegnung, die ich je mit einem menschen hatte, war unser langer tiefer kuss. er hatte noch keinen bartansatz, aber seine blonden haarchen glänzten auf der oberlippe und seinen wangen golden im licht. sein körper war nicht muskulös, aber unglaublich unberührt und rein.

in seiner unterhose fand ich vorne einen dunklen eingetrockneten, nach alter pisse riechenden gelben fleck, drum herum war der neue feuchte fleck. es schien, als ob er seit tagen immer wieder einen kleinen schuss urin in die unterhose verloren hätte, missgeschick oder absicht? er meinte, er sei vor drei tagen früh morgens mit zum bersten voller blase aufgewacht. er erinnere sich, sein traum spielte an einem bach mit plätscherndem wasser. er hätte es beinahe nicht rechtzeitig auf den pott geschafft. er musste sich den beginnenden pissetrahl durch zudrücken seines schwanzes durch die unterhose abklemmen. hinten fand ich in seiner pants einen braunen streifen. er meinte dann beschämt mit niedergeschlagenen augen, ja, er hätte auch dringend kacken müssen, denn in diesem traum hatte er das gefühl von schwebender freiheit und entspannung. ich fand das jedenfalls ziemlich geil, daß er seit einigen tagen seine alte verpisste undies, die hinten am kackstreifen steng nach schiss und schweiß roch, trug. das verriet eine entspantheit bei diesen themen. oder eine noch kindliche unbekümmertheit. ich wußte nicht, was mich mehr anmachte. den streifen habe ich dann vor seinen augen abgeleckt und gelutscht. dann habe ich mich selbst ausgezogen. ich sagte ihm, dass er sich für überhaupt nichts, was geschehen ist und geschehen würde, zu schämen habe. zum beispiel körperinhalte, die sichtbar werden. das sei ganz normal. ich leckte seinen engelhaften körper mit seiner jungenhaften himmlisch reinen haut. meine zunge kam über seinen bauchnabel zu seinem schwanz, der nun steif war. ein beachtliches gerät, dessen eichel und geruch herrlich würzig waren. allerdings zeigte sich durch seine vorhaut nur die obere eichelhälfte. der untere teil wurde von der vorhaut bedeckt. ich fragte ihn, ob ich versuchen dürfe seine vorhaut runterzuschieben. er verzog ein wenig das gesicht, meinte das würde ein bisschen weh tun. aber ich könne es gerne versuchen. ich griff sanft seine vorhaut und streifte sie nach unten. er ächzte ein wenig, denn jetzt spannte sie sehr, weil sein schwanz hammerhart war. aber sie ließ sich herunterziehen. um den eichelrand entdeckte ich einen ring aus weißlich-gelbem smegma. er wäscht sich nicht besonders oft oder gründlich, dachte ich. gleichzeitig machte mich das noch geiler, denn ich betrachtete das als seltenen zufall. ich roch an seinem smegma. es roch verfault und stechend-intensiv, und hatte eine talgig-schmierige konsistenz. als nächstes leckte meine zunge an dem einen eichelrand vorbei, und versuchte das ganze dort befindliche smegma abzulecken, was mir gelang. es schmeckte sehr bitter-süß und intensiv. denn es war tagelang unter seiner vorhaut gewesen und dort durch schweiß, pisse, hautreste und bakterien entstanden. das machte es wertvoll für meine geilheit. dann kam die andere hälfte. seine vorhaut rutschte nicht mehr zurück. dann leckte ich sein loch (es hatte winzige trockene reste von kacke und roch und schmeckte herrlich bitter-schweißig-jungenhaft), das durch meine zunge ganz nass und sauber wurde. dabei stöhnte er, als ob er weinen würde. ich sagte ihm, ich würde mich hinlegen, er solle sich einfach auf mich setzen, dann könne er die tiefe und den moment des eindringens selber bestimmen, und wann mein schwanz (19x4,5, ganz gerade, beschnitten) in seinem körper verschwinden würde. als wir das dann so machten, und meine eichel in ihm verschwunden war, quoll ein langer lustfaden aus seinem stocksteifen schwanz (18x4, nach links gekrümmt) auf meinen nabel, und er wollte sich wichsen. ich hielt seine hand jedoch fest und sagte, es wäre sonst zu schnell vorbei, er solle sich an meinem stöhnen orientieren, und mitfühlen, wie sein körper meinen schwanz fest umschloss, und mich total fertig machte. als er seinen hintern

weiter auf meinen schwanz senken wollte, stoppte er und stöhnte. es sei so eng in seinem hintern, der druck würde irgendetwas in seinem darm raufschieben. ich sagte ihm, dass das wohl seine kacke und mein schwanz in seinem darm sind. das wäre aber nicht schlimm, denn mein schwanz würde durch sie hindurchpflügen oder sie zur seite schieben. dennoch sagtest du, das sei dir echt unangenehm. das ist ganz natürlich, erklärte ich ihm, das gehört dazu, wenn man in den arsch gefickt wird, und alles erleben will. und kacke ist nicht direkt giftig. man sollte nur keine krankheiten haben oder sie in die blutbahn bekommen. ich fasste sein becken mit meinen händen und gab ihm führung. an seinem stöhnen bemerkte ich, dass er sich wieder ganz auf seine lust und sein verlangen konzentrierte. mit einem geilen stöhnen setzte er sich dann ganz auf meinen schwanz und hob und senkte seinen hintern. dabei schmatzte sein loch bei jedem herausziehen und reinstecken sehr geil. an meinem schwanz klebte am schaft und an der eichel ein wenig von seiner kacke, die mit dem schleim der darmwand schmierig geworden war. das war ein irres gleitmittel und ewig geil. es trat auch etwas davon aus seinem loch aus und fiel auf meinen sack, leisten und scham. nach einer weiteren weile dann konnte ich mich nicht mehr beherrschen. wir hatten unsere hände ineinander verschränkt, nein, verkrampft, in wildem gegenseitigem verlangen. und mit einem lauten schrei zog ich ihn ganz fest an mich heran, und wir kamen beide fast gleichzeitig. wir lagen uns krampfend in den armen, er entleerte seine eier auf meinem bauch, zuckte dabei am ganzen körper, seine rosette massierte mit unsteuerbaren zuckungen meinen schaft, und er schluchzte vor erschütterung. ich spritze alles, wirklich alles und auch etwas meines goldsafts in seinen wundervollen körper. unsere münder näherten sich und wir tauschten einen kuss, den ich so rührend nie wieder erlebt habe. es war als ob ein engel der dankbarkeit mich geküsst habe. dann zog ich meinen bräunlichen gewordenen, tropfenden schwanz langsam aus seinem po. ein kleiner schwall sahne, pissen und kacke sowie darmschleim von ihm kam mit raus, und tropfte auf mich und mein laken. und wir schiefen fest umarmt ein, und waren beide ergriffen vor erschütterung und dankbarkeit füreinander.

am anderen morgen wachte ich auf, denn ich hatte ein nasses kaltes gefühl. er hatte ins bett gemacht und ich lag in seiner pisse. und es roch dumpf nach nassem urin. nach dem ersten schreck dachte ich – herrlich! mein schwanz war sofort steif. er hatte mir seinen rücken zugekehrt, und aus seiner rosette schaute eine kleine harte wurst. ich fand es geil und rührend, dass ein fast erwachsener mann mit diesen nächtlichen schwierigkeiten sich getraut hatte in meinem bett zu übernachten. der erwachende drehte sich dann zu mir. er hatte auch schon eine stocksteife latte. ich hatte plötzlich große lust auf die etwas krumme latte in meinem arsch. ich sagte ihm, dass ich mir wünsche, dass er mich so richtig durchfickt. als strafe dafür, dass er in mein bett gepisst hatte. das ließ er sich nicht zweimal sagen. ich spuckte auf seine eichel und steckte mir kurz den finger in den arsch, um ihn zu weiten. dabei spürte ich direkt hinter meiner rosette einen harten widerstand. mir war nun klar, warum ich seit drei tagen nicht mehr kacken konnte. der dicke harte kackbrocken kam ohne gehörigen druck einfach nicht durch meine rosette. ich konnte den finger auch nicht ohne gewalt daran vorbeischieben. ich wollte ihm noch sagen, dass das heute leider nicht geht, weil mein darm schon ganz voll sei. aber der junge neben mir drehte mich einfach auf den rücken, ich streckte meine beine reflexartig nach hinten, und dachte mir, das wird eine neue erfahrung, für ihn und für mich. dann holte er seinen ganzen morgenschleim hoch, und spuckte ihn in meine arschfotze, und setzte mit seiner eichel an meinem loch an. ich griff nach seinen pobacken, um mit meinen fingern durch seinen spalt zu streichen, und seine rosette zu drücken. dabei verschmierte ich seine kleine harte wurst in seiner poritze. nun schob er seine eichel mit kraft auf meinen ringmuskel. es spannte und tat ein wenig weh. er erhöhte den druck. und mit einem mal war er in meiner rosette mit seiner eichel verschwunden. mit einem mal hatte ich das dringende gefühl, dass ich nicht nur ganz voll, sondern überfüllt war. das hatte mich die ganzen tage gedrückt. dabei war er erst mit seiner

eichel in mir. es fehlten noch 16 cm langes und festes fleisch. ich spürte mit der hand, mit der ich meinen schwanz nun wichste, dass er von gestern noch ganz verkrustet war. meine hand roch nach kacke, pisse und sperma. ich stöhnte laut. das war das zeichen für ihn, seinen schwanz weiter reinzuschieben. er atmete tief aus und meinte, es ginge sehr schwer, ich sei wahnsinnig eng, und er komme einfach nicht richtig weiter. er hatte angst, dass er mir weh tun könnte. ich hatte das gefühl, gleich zu platzen. darauf sagte ich ihm, er solle sich stück für stück durcharbeiten, er würde es nicht bereuen. plötzlich hatte ich das gefühl von ausweglosigkeit, und schweißperlen traten mir auf die stirn. er schob weiter. geil, schrie er plötzlich. das fühlt sich an, als ob seine latte an etwas hartem vorbeigeschoben und gedrückt würde, das seinen schaft massierte. ich fing vor anstrengung und bedrängnis in meinem darm an zu zittern. das turnte seine kraft noch mehr an. er schob sein teil mit kraft vor, dann ein kleines stück zurück. und dann wieder vor. und kam immer etwas weiter rein. denn nach dem harten brocken kamen jetzt die nicht weichen, aber weicheren teile in meinem darm, durch die er sich vorstieß. auf einmal kam ein kleines rinnsal pisse aus meinem pissschlitz. der druck da unten war einfach enorm groß. schließlich spürte ich, wie er mit seinem schambein auf meinen damm klatschte. nun war er ganz in mir. Er zog fast ganz raus, um ihn mit voller wucht wieder ganz reinzustoßen. wir beide stöhnten unter diesem eindruck. ich, weil ich dieses extreme gefühl der füllung im bauch hatte, er, weil ich dadurch so eng und warm war, dass er es kaum noch aushalten konnte. ich stöhnte, komm, spitz mir alles rein, was du hast. denn ich war durch das wachsen schon nah dran. das ließ er sich nicht zweimal sagen, und mit einem gewaltigen stoß und einem grunzendem aufschrei begann sein orgasmuskampf in mir. gleichzeitig stöhnte ich auf, und spritze alles, was ich zur verfügung hatte hoch in mein gesicht. und er erlebte dieses mal einen extremen orgasmus, der sich in mehreren krampfartigen zuckungen in meinen darm entlud. er zog seinen mit meiner kacke überzogenen schwanz nach einigen ruhigeren stößen heraus. dann sagte er nach luft ringend, ich hätte nun einen wunsch frei - ahnte er was los war? denn gestern hatte er seinen halbvollen darm während des ficks auf mir entleert. ich hatte heute aber einen übervollen darm. ich leckte seinen schwanz sauber. der geschmack der eigenen bitteren kacke, die durch seinen speer geknetet worden war, machte mich rasend vor geilheit. er legte sich dann auf den rücken, und ich hockte mich wortlos über seinen bauchnabel. ich hatte blickkontakt zu ihm. ich schaute ihm tief in die augen, mein atem wurde gepresst, und meine pisse kam in schüben aus meinem schwanz. dabei stöhnte er auf, wischte mit der hand durch die pfütze auf seinem bauch und schleckte sie ab. dann konnte er sehen, wie sich meine rosette etwas nach außen stülpte, und schließlich unter meinem leisen stöhnen, eine dicke, am anfang steinharte dunkle wurst herausschaute. er sagte, ja weiter, gib sie mir. ich konnte sie sowieso nicht mehr zurückhalten. sie kam langsam immer weiter aus mir heraus, erst hart, dann weicher werdend. beim rauskommen meiner wurst machte sie zusammen mit meinem schließmuskel knackende oder leise platzende geräusche, so daß wir hofften, sie möge ewig lang werden. dann schließlich, nach unendlichen ca. 30 Zentimetern fiel das lange teil halbkreisförmig um seinen bauchnabel. ich bekam endlich wieder luft. es folgten noch drei kürzere würste mit einem nassen, spritzenden furz. der junge nahm die lange wurst in die hand und roch dran. dabei sagte er lüstern, geil! dann leckte er daran, bis seine zunge braun war. dann würgte er, und biß noch ein kleines stück ab, das er lange kaute und runterschluckte. dabei stöhnte er. daraufhin rattenscharf geworden, nahm ich ihm die megawurst aus der hand, und schmierte mir davon unter meine nase, und steckte sie mir bis zum rachen in meinen mund. dann biß ich ab, würgte, kaute, und konnte diese große menge meiner eigenen kacke schließlich unter würgen runterschlucken. dabei war sein schwanz wieder stahlhart geworden. die immer noch lange wurst habe ich ihm dann auf die brust gelegt, die kleinen legte ich oberhalb seines nabels. dabei verschmierte ich mir meine finger mit der weicheren kacke der kleineren würste. aber er ergriff meine hand und leckte unter stöhnen finger für finger wieder sauber. dabei entstanden an seinen

lippen braune ränder. ich fand das nur noch geil und dachte, kein grund jetzt nicht nochmal auf ihm zu reiten. aber vorher küssten wir uns mit einem innigen zungenkuss. und dann setzte ich mich auf seinen schwanz. jetzt flutschte er mit einem mal rein, bis zum anschlag. bei diesem fick entstand ständig ein laut schmatzendes geräusch. für mich war das der entspanntere fick von beiden, denn jetzt war es ohne diesen auch geilen krassen druck im bauch, und ich konnte seinen schwanz durch zusammendrücken meiner rosette massieren. es dauerte auch nicht lange und mit einem hellen schrei kam er wieder in mir. ich spürte diesmal den warmen samenstrahl an meinem darm. jedenfalls die plötzliche wärme, denn er hatte auch ein wenig von seiner pisse reingespritzt. fast gleichzeitig kam ich mit einem nie dagewesenen intensiven orgasmus, aufgepöhlt auf seinem schwanz. dabei habe ich meinen schwanz nicht angefasst! und so lange ich auf ihm weiterritt hörte mein orgasmus einfach nicht auf. so etwas hatte ich noch nie erlebt. trotzdem trat so gut wie keine sahne aus meinem schwanz aus. doch die erschöpfung ließ mich dann ruhig werden. dennoch habe ich dann den rest in meiner blase auf die würste auf seiner brust und seinem bauch entleert.

nun gingen wir ins bad, ich warf die würste in die toilette, ich schob noch einmal zwei finger in sein glitschiges verschmiertes loch, fickte ihn damit ein bisschen, und genoss seine jungenhafte enge. und dann ging er unter die dusche. ich leckte mir die oberlippe ab, und wusch dann mein gesicht. dann verabschiedete er sich mit einer zarten, gefühlvollen umarmung, einem langen zungenkuss, und zog die hose vom vortag an, denn sie war über nacht getrocknet. seine unterhose ließ ich mir von ihm schenken.

und ich habe ihn nie wieder gesehen. aber ich glaube, er wusste nun, dass sex mit einem mann gut sein kann. ich habe mich nach dieser nacht mindestens vier tage lang nicht mehr gewaschen, meine unterwäsche und das laken nicht gewechselt. vielmehr habe ich auf dem laken nackt geschlafen mit seiner unterhose über meinen kopf gezogen. und immer wieder am laken gerochen, geleckt und drauf gespritzt. es war steinhart vertrocknet, mit braun-gelber kruste. und mich an meiner schmutzigkeit gefreut und von dem geruch geil gemacht. ich wollte alle spuren dieses himmlischen engels so lange an mir tragen und riechen, wie es möglich war. und ich wollte seinen warmen festen körper um mich, an und in mir fühlen. am letzten tag dieser feier seiner gegenwart, ich hatte die ersten drei tage etwas weniger gegessen, um meine kacke einhalten einhalten zu können (dabei musste ich die ganze zeit total verkrampft pinkeln, denn es sollte keine kacke mit rauskommen), wollte ich den abschluss dieses erlebnisses feiern. und am vierten tag ass ich schon morgens sehr viel. und am morgen hatte ich schon das gefühl, dringend aufs klo zu müssen, um zu kacken. ich hielt es ein, und es wurde den tag über immer drängender und dringender, denn ich ass immer mehr. dann trank ich um 17 uhr eineinhalb liter wasser und tee, ging in mein muffendes zimmer und wartete vor dem fernseher. nun kam ein immer brennenderer druck auf meine blase hinzu. ich wurde sehr unruhig, und fing an, auf meinem stuhl herumzurutschen, und meinen schwanz an der wurzel abzudrücken. das mich sehr an den jungen erinnerte. als es gar nicht mehr ging, gegen 19.30 zog ich meine jeans aus und hockte mich nur mit meiner pants bekleidet in mein bett auf das versiffte lacken. nun war in meinem körper echt dringender alarm, der erste spritzer pisse ging schon in die pants, und ich hatte schon einen sehr feuchten furz gelassen. aber ich schaffte es noch unter wimmern 10 minuten auszuhalten, denn ohne kontrollverlust wollte ich nicht beginnen. dann verlor ich vorne und hinten völlig die kontrolle. ich pisste und kackte ohne möglichkeit der steuerung, und spürte, wie hinten immer mehr gewicht in meinen pants hing. und vorne rieselte meine pisse in einem sturzbach auf mein laken. der kackhaufen wurde größer und cremiger, hörte aber nicht auf, aus meinem loch zu drängen. dadurch trat dann schmierige masse an den hosenbeinen aus, und lief

an den innenseiten meiner Oberschenkel runter. die pants wurde so schwer, dass sie begann runter zu rutschen. dann waren meine blase und mein darm leer, vollkommen leer. auf knien fickte ich meine rosette mit dem zeige- und mittelfinger der linken hand durch die ganze scheiße hindurch. mit der rechten hand wichste ich, nachdem ich die runterlaufende kacke an meinen beinen ein wenig mit der hand aufgesammelt hatte, meinen patschnassen schwanz, der dadurch optimal geschmiert wurde. auf meiner eichel, auf meinem pissschlitz klebte ein glitschiger kackdeckel. und nach kurzer zeit stieg in mir ein krampf durch mein becken in meinen schwanz hoch, der mich laut aufstöhnen ließ. und die orgasmusschübe waren so intensiv, dass sie beinahe schmerzhaft waren. ich sah meine boysahne durch die kacke durchspritzen. völlig fertig setzte ich mich in den unglaublichen sumpf, der sich auf meinem laken angesammelt hatte. meine volle pants wurde durch den druck ausgequetscht, und die kacke schmierte meinen ganzen arsch, sack, schwanz und alles bis zu den knien und meiner brust voll mit einem stinkenden brei. ich jedoch schlief vor erschöpfung kurz ein. als ich wieder erwachte war es schon ganz dunkel. ich packte nun das laken und meine unterwäsche in eine plastiktüte, ging duschen, reinigte die matratze, die durch einen gummibezug wasserfest war, und machte alles neu. dann brachte ich die plastiktüte in den keller, denn ich wollte sie nach einem halben jahr wieder öffnen, und daran riechen. aber die unterhose des jungen behielt ich im zimmer. ich zog sie mir zum wischen die nächste zeit immer über meinen kopf, und träumte von unserer gemeinsamen nacht.